

100/2006

Stuttgart, den 29.03.2006

Schlüssel- und Innentäterprobleme im AKW Philippsburg:

Boris Palmer: Claassens neue Sicherheitsphilosophie hat kläglich versagt

Mit dem Schlüsselverlust im AKW Philippsburg demonstriert mach Auffassung des umweltpolitischen Sprechers Boris Palmer die EnBW erneut, dass es mit der hoch und heilig zugesagten „neuen Sicherheitsphilosophie“ nicht weit her ist. „Was da passiert, ist auf seine Weise ein GAU: Nämlich ein Gar nicht Angenommener Unfall“, so Palmer. Weil der erheblich sicherheitsrelevante Vorgang aber nicht in der offiziellen Meldeverordnung vorkommt, hat man den Leiter der Anlage erst nach Tagen informiert und die Behörden auch erst mal nicht in Unruhe versetzt. Palmer: „Neue Sicherheitssysteme, Null Toleranz, schnelle Information der Behörden und Aufklärung der Öffentlichkeit: Was hat Claassen alles versprochen. Nichts davon hat funktioniert. Im Gegenteil: der Energiemonopolist und Umweltministerin Gönner haben den prekären Vorgang erfolgreich unter der Decke gehalten – bis nach der Landtagswahl.“

Palmer erinnerte daran, dass die EnBW gegen den Leiter der Anlage in Neckarwestheim Grauf sogar Privatdetektive in Bewegung setzten, nur weil dieser mit drastischen Worten auf das Problem der so genannten ‚Innentäter‘ („Es reicht ein Schraubenzieher...“) aufmerksam gemacht hatte. Palmer: „Jetzt haben wir wahrscheinlich ein echtes Innentäterproblem. In Zeiten des Terrorismus ist das alles andere als beruhigend. Noch weniger beruhigend ist allerdings der Umgang mit dem Vorfall. Wer solchen Anlagen auch noch die Laufzeit verlängern will, erhöht diesen Aspekt des Risikos von Atomkraftwerken ganz erheblich und handelt unverantwortlich.“ Palmer forderte einen Bericht von der Landesregierung über den unglaublichen Vorgang und die Konsequenzen, die die Aufsichtsbehörde daraus zu ziehen gedenkt.